

Fotodokumentation Ergebnisse der Planungskonferenz „Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit vom 13. April 2022

Arbeitsgruppen

1. Ziele für die Leistung Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit gem. § 13 SGB VIII
2. Finanzierungsformen (Pro und Contra ESF-Förderung, Chancen und Risiken alternativer Finanzierungen)
3. Inhalte und Maßnahmen - niedrigschwellige Beratungsangebote und Begleitung (Zielgruppe, Inhalte/Methoden, Abgrenzung zu anderen Leistungen, Handlungsschritte)
4. Inhalte und Maßnahmen - niedrigschwellige tagesstrukturierende teilnahmeorientierte Angebote (Zielgruppe, Inhalte/Methoden, Abgrenzung zu anderen Leistungen, Handlungsschritte)

Ziele Jobcenter

Bei multiplen Hemmnissen greift unterstützend das spezifische und engmaschige Instrumentarium d. Fallmanagements

Daneben stehen besondere Fördermöglichkeiten für bes. Personengruppen zur Verfügung, z.B. für Jugendliche.

Alle Fördermöglichkeiten aus dem Rechtskreis SGB II stehen grundsätzlich zur Verfügung.

Die Beratung erfolgt stabil durch einen Ansprechpartner.

Unser Fokus liegt auf einer ganzheitlichen Beratung. Wir haben die gesamte Bedarfsgemeinschaft im Fokus.

Wir kennen und beraten die Jugendlichen ab dem vollendeten 15. Lebensjahr (Leistungsbezug SGB II)

Ziele AA / Berufsberatung

AA Diensten / Berufsberatung als zentraler u. verlässlicher Partner im großen regionalen Netzwerkverbund DD und in YBC

Sicherstellung bedarfsgerechter Förderung von Schüler*innen / Arbeitslos*innen; Förderung Arbeitgeber

Sicherstellung Anbietersmittlung in duale Ausbildung (bewerber- u. arbeitsgeberorientiert)

Sicherstellung landläufiger Beratungs- bzw. Informationsangebote / Schulsprechstunden an Schule bzw. in Räumen AA / YBC

Für Eltern: Durchführung bzw. Teilnahme d. Berufsberatung an Elternabenden, Organisation v. Elternveranstaltungen

Für Schüler*innen: Sicherstellung Berufs- u. Studienorientierung an Schulen, Standards für alle Schularten

Übergeordnetes Ziel: Sicherstellung Übergang Schule - Beruf

Ziele für die Leistungsart Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit

SMART – spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert

zur Abgrenzung

Ziele Jobcenter:

Ziele Agentur für Arbeit:

leistungsartenspezifische Wirkungsziele (Teil III des Planungsrahmens – beschlossen vom Jugendhilfeausschuss)

- Adressatinnen und Adressaten erschließen sich Ressourcen und Teilhabe in ihrer Lebenswelt und zur beruflichen und sozialen Integration.
- Adressatinnen und Adressaten sind in der Lage, Diskrepanzen/Divergenzen zwischen äußeren Realitäten und eigener Lebenswelt und Ausgangsbasis zu erkennen und Schlussfolgerungen für eigenes Handeln zu ziehen.
- Adressatinnen und Adressaten sind in der Lage, auf der Grundlage vorhandener Informationen, Unterstützungsangebote sowie gewonnener Einsichten Ziele und Handlungsoptionen zu ihrer Berufs- und Lebenswegeplanung zu entwickeln, bewusste Entscheidungen zu treffen, erste Schritte zu planen und umzusetzen sowie bei Bedarf Unterstützungsangebote zu nutzen.
- Angebote der Jugendhilfe und weiterer Akteurinnen/Akteure, die den jungen Menschen zwischen Schulzeit und eigenständiger Lebensführung begleiten, erkennen Entkopplungsrisiken für junge Menschen und bieten präventive und intervenierende Unterstützung und ein geeignetes Übergangsmanagement in Zusammenarbeit mit dem spezifischen Angebot für die Adressatinnen/Adressaten an.

Schlagworte: Freiwilligkeit, Ressourcenorientierung, Niedrigschwelligkeit, Abstimmung/Vernetzung der Rechtskreise SGB II, III und VIII

Brainstorming

Überblick unterschiedl. Angebote der Rechtskreise und Träger

Gleiche Angebote in unterschiedl. Rechtskreise

Wunsch: gleiche Abwicklung der Projekte bei allen Rechtskreisen

Frage: Statistik über Teilnahme Geschlecht

Fallberatung der 3 Rechtskreise

Wissen bei allen Akteur*innen zu migrationspezifischen Lebenslagen, insb. Aufenthaltsrecht

Begleitende Angebote zu Berufsschule für Nicht-Deutsch-Erstsprachler*innen

Viele Jgd. ohne Schulabschluss, kaum Möglk. f. nachholend. Schulabschluss

Was wollen die Jugendlichen? Peerbezug stärken um Ziele entstehen lassen zu können

Themen abseits von Verwertung Logik: Familienplanung, (Arb-)Tätigkeiten, Beziehungsgestaltung

mehrsprachige Elternabende zu Berufsorientierung

BGJ anerkannt f. die Ausbildungsduldung (z.B. als erstes Ausbildungsjahr)

es braucht alternative Angebote (zu Abendkurse, SVJ, ...) → ein breiteres Spektrum an Möglichkeiten

Stärkung von qualitativen Evaluationsinstrumenten

Stärkung von Freiwilligendiensten (Zeit geben zum orientieren)

Je unklarer die
Richtung, desto
sinnloser das Tempo.

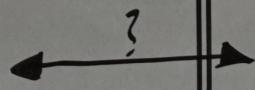
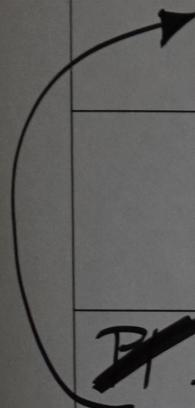
- ▶ Die Akteure der jeweiligen Rechtskreise nutzen vollumfänglich bestehende Strukturen, um gemeinsam bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln.
- ▶ Kultus finanziert Lehrkräfte in den Angeboten der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit zum Nachholen von Schulabschlüssen.
- ▶ Die Trägerlandschaft zeigt sich offen für Kooperationen und klare Aufgabenteilungen der Agentur, des Jugendamt oder des SMK.
- ▶ Die Kooperation und Kommunikation aller Akteure am Übergang Schule - Beruf findet kontinuierlich statt, um Angebote und Maßnahmen bedarfsgerecht für den jungen Menschen zu entwickeln.
- ▶ Die Schulsozialarbeit an allen ~~weiterführenden~~ ^{allgemeinbildenden und} Schulen ist ~~Berufsschulen~~ ^{berufsbildenden} ausgebaut und personell erweitert.
- ▶ ~~Es~~ Es gibt bedarfsgerechte Kapazitäten an Produktionsschulen und Jugendwerkstätten.
- ▶ Es gibt eine integrierte ~~von~~ Bildungs- und Jugendhilfeplanung unter Einbezug der Arbeitsmarktakteure.

Gruppe:
Ziele für die Leistung
Arbeitsweltbezogene
Jugendsozialarbeit

Finanzierungsformen

Pro ESF	Contra ESF
klare Strukturvorgaben	kaum adressat*innenbezogene Flexibilität
Drittmittel für Kommune	teilnahmeorientierte Vorgaben = unkalkulierbare finanzielle Defizite
mehrfährige Finanzierungssicherheit	zu starke Orientierung an Maßgaben von SGB II und III
EU europ. Mittel sind unumgänglich	konzeptionelle Steuerungen durch finanztechnische Sachbearbeiter*innen (SAB) → kaum bedarfsgerechte Steuerung durch Kommune oder Einrichtungen möglich
	Planungssicherheit ↓
	bürokratischer Aufwand („Durchfuchsen“ nötig)

freiwillige Basis /
Niedrigschwelligkeit
nicht gegeben



Finanzierungsformen

Ideen für alternative Finanzierungsformen bzw. Steuerungsoptionen bei ESF

Flexible Zu- und Abgänge von Teilnehmenden und individuell anzupassende Förderzeiträume (d.h. z.B. auch Verlängerungen) bei ESF

zielgruppenadäquate Flexibilisierung der Angebotsstrukturen und -methoden im ESF (Passfähigkeit, Lebensweltorientierung)

mehr bedarfsgerechte Steuerungsfunktionen für Kommune und Einrichtungen im ESF

Anteil für niedrigschwellige Beratung und Begleitung in tagesstrukturierenden Qualifizierungsangeboten (kommunal finanziert)

kooperative Finanzierungsformen von Jugendhilfe und Jobcenter/ Agentur für Arbeit → Kooperationsvereinbarung

fehlende Flexibilität in ESF-Projekten durch kommunale Zufinanzierung ~~beachten~~ überwinden

ESF-Mittel an Kommune & Kommune verteilt an Einrichtungen/Diensten

→ Chance: erhöht fachliche Qualität

↳ Frage: im neuen Programmzeitraum möglich?

Chancen und Risiken alternativer Finanzierungsformen

Betriebe (Rotary, Lions Club) → als zusätzliche Drittmittel für einzelne Projekte → nur Zufinanzierung / keine Absicherung

Stiftungen → eigene Stiftung für AWBJSF gründen

~~Schule~~ / SMK X

Gemeinsame Finanzierung LaSuB / DuHilfe !

→ ausbaufähig (über § 16 h SGB II)

↳ spezifische Zielgruppe ist hier nicht/wenig im Blick

→ Chance: nicht nur fachliche Kooperation, sondern Kooperation auch in Finanzierung

→ Risiko: „Hängematte“ für FT

ämterübergreifende Finanzierung auf kommunaler Ebene

Fundraising

enge fachliche Begleitung durch JAmt ist wichtig und muss gesichert sein

Über ESF war/ist es möglich „Mikroprojekte“ für adressatengerechte Projekte zusätzlich beantragen

Nexus Teilnahme - Finanzierung für Zielgruppe nicht Sinnhaft

derzeit keine Strategie für Zeit nach Ende ESF

„Traum/Vision“ → städtische Immobilie als Anlaufpunkt

Beratung und Begleitung (§ 13 Abs. 1 SGB VIII)

Abgrenzung/Schnittstellen zu an	Hilfen z. Erziehung	Handlungsschritte (Was, wer, wann)
Schule	<p>HZE: § 27 SGB VIII Angebot richtet sich an Personen ohne berufl. Rechte</p> <p>AJSA: § 13 SGB VIII Angebot richtet sich an jungen Menschen</p>	<p>Niedrigschwelligkeit des Jugendberatungscenters Dresden verbessern</p>
Schulsozialarbeit		<p>• Anderer Standort • Konstante Ansprechpartner: innen alle Rechtskreise • Nebeneingangstür</p>
Mobile Jugendsozialarbeit	<p>HZE: Altersobergrenze 21 Jahre</p> <p>AJSA: Altersobergrenze 27 Jahre</p>	<p>Niedrigschwelligkeit JBC Hochsch. / (Eingang) Ger-St. • Standortschwierigkeit • Öffnungszeiten (Zugang ohne Termin) • neue neue Menschen / Kontaktpersonen • adressat* innen orientierte Ausgestaltung des JBC</p>
Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familie	<p>HZE: §§ 16, 17, 18, 28 SGB VIII</p> <p>AJSA: § 13 SGB VIII</p>	<p>Beratungst. Kinder, Jggl., Fam.: Beratung d. Eltern</p> <p>AJSA: Eltern wenn dann als Ressource Information d. Eltern zu Themen im beimp. Kontext</p>
Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter	<p>§ 30 SGB III Berufsberats. Erteilung von Auskünften und Rat</p>	<p>AJSA: umfassende Begleitung von Prozessen</p>
Ausbildungs- und Beschäftigungsträger		<p>JBC: Transparenz über Mehrwert</p>
Kammern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kenntnisse der konkreten Handlungslogiken und Maßnahmeinhalte ▪ fallübergreifende und fallbezogene Zusammenarbeit ▪ Abstimmung und Koordinierung der Unterstützungsmaßnahmen 	<p>• qualitative Stärkung des JBC → Fachstellen als Ressource? Schaffung von Perspektivräumen zum Thema „Lebenssinn“</p>

(Komm-Struktur)
• Zwangs-kontext
Auftrag Bildung (z.B. Schule, HZE)
Freiwilligkeit

MBJ: aufsuchend
grundsätzl. themenoffen

AJSA: Kommu-Struktur (Beratungsstellen)
weiterführendes Angebot intensiv

HZE: Altersobergrenze 21 Jahre

AJSA: Altersobergrenze 27 Jahre

§§ 16, 17, 18, 28 SGB VIII

§ 13 SGB VIII

Beratungst. Kinder, Jggl., Fam.: Beratung d. Eltern

AJSA: Eltern wenn dann als Ressource
Information d. Eltern zu Themen im beimp. Kontext

§ 30 SGB III
Berufsberats. Erteilung von Auskünften und Rat

AJSA: umfassende Begleitung von Prozessen

JBC: Transparenz über Mehrwert

• qualitative Stärkung des JBC
→ Fachstellen als Ressource?
Schaffung von Perspektivräumen zum Thema „Lebenssinn“

niedrigschwellige tagesstrukturierende Angebote (§ 13 Abs. 2 SGB VIII)

Zielgruppe	Inhalte/ Methoden
<p>benachteiligte junge Menschen nach Beendigung der allgemeinen Schulpflicht ab 15 bis unter 27 Jahre mit sozialpädagogischem Unterstützungsbedarf und ohne Ausbildungsabschluss, für die keine geeigneten Angebote nach SGB II/SGB III bestehen und die nicht in betriebliche Ausbildung oder in Arbeit vermittelbar sind</p>	<p>1 Jugendwerkstatt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sozialpädagogisch begleitetes Arbeiten in Werkstatt-, Produktions- und Dienstleistungsbereichen ▪ Orientierung: 2,0 VzÄ (1,0 VzÄ Soz.Päd., 1,0 VzÄ Fachleiter*in) auf 8 junge Menschen (Entwurf Fachempfehlung Landesjugendamt 2021) <i>⇒ Fachleiter besser 1:6</i> ▪ zusätzlich mobile nachgehende niedrigschwellige Ansätze
	<p>2 Produktionsschulen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sozialpädagogisch begleitetes Arbeiten in Werkstatt-, Produktions- und Dienstleistungsbereichen ▪ Möglichkeiten zum Erwerb des Schulabschlusses ▪ Orientierung: 2,0 VzÄ (1,0 VzÄ Soz.Päd., 1,0 VzÄ Fachleiter*in) auf 8 junge Menschen (Entwurf Fachempfehlung Landesjugendamt 2021)
	<p>1 Straßenschule</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeiten zum Erwerb des Schulabschlusses ▪ mobile nachgehende niedrigschwellige Ansätze
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sozialpädagogische Gruppen- und Bildungsarbeit ▪ subjektorientierte Beratung ▪ Freiwilligkeit (keine Sanktionierung von Sozialleistungen bei Nichtteilnahme oder Fehlzeiten)
<p>Personensorge- und Erziehungsberechtigte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informations- und Bildungsangebote zu den vielfältigen Übergangsthemen des Jugend- und jungen Erwachsenenalters
<p>Netzwerkpartner*innen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmungsverpflichtung (gem. §§ 81 und 13 Abs. 4 SGB VIII, § 18 Abs. 1 und 2 SGB II, § 9 Abs. 3 SGB III)

Gruppe:
niedrigschwellige
tagesstrukturierende
teilnahmeorientierte
Angebote

Perspektivräume
zum Thema
Lebenssinn

bei Schulab-
sentismus

hybride/digitale
Streetwork

Vormittags
Jugendheime
nutzen?

Lebensraum
Schule nicht
vernachlässigen

Schulpflicht
Praxisorientiert
erfüllen (+ Teilabschluss, HS-Abschluss)

auch gesellschaftlich
nicht anerkannte
Ressourcen wertschätzen,
evtl. transformieren?

Elternarbeit
bei Schulabsentismus

Übergänge
aus Jv heraus
zum nächsten Schritt

Einstenerung
+
nachgehende Begleitung

Praxiserfahrungen
ermöglichen

Möglichkeitsräume
(Capability)

Praktika

Weitere Angebote
(evtl. Sachkosten)
↳ z. B. Workshop Museen

Spontane
↳ bedarfs- +
-situation
bezogen

migrations-
sensibel

Schnittstelle HZE

Kurze Wege
↳ Sozialraumorientiert?
↳ begleitet?

Streetwork
im G31-Einrichtg-
Präsentieren

Schulabschlüsse
bzw. Teil-Berufsabschlüsse

Leberprakt. Ansatz
Teilabschluss? !
anerkennen
Jv ⇒ IHK?

Zwangs-
kontext

Beziehungs-
kontinuität
→ Schule + Streetwork + HZE + OJH
→ bei Einweisung
→ bei Ausweisung aus Einrichtung

Gruppe:

niedrigschwellige
tagesstrukturierende
teilnahmeorientierte
Angebote

7. Angebote - tagesstrukt. u. niederschwellig im Bereich H&B nutzen
→ Mögl. Abnahme zu erreichen

„Hilfen an einer Hand - begleitend mit Übergaben ^{über} _{gängig}“
Hilfen und Ziele am Bedarf u. Ziel der Teilnehm. orientiert

WAS FEHLT JUNGEN MENSCHEN UM ZIELGERICHTET UND PASSGENAU DEN ÜBERGANGSSTADIEN ^{ERREICHEN}
SCHULE → BERUFL. LEBEN ZU

Themen ^{Bildungsziel}
→ schulfremde Prüfung - Komp. Schule
→ Berufsschulpflichterfüllung
→ Wohnsitz (Überschreitung für ^{SP})
→ Alter 12 Jahre

„Schulabsentismus“
durch
Corona-Testverweigerung
(≈ 50 Familien)

Berufsschulpflicht-
Erfüllerklassen ⚡

Wohnsitzpflicht
f. ^{nicht} Straßenschüler
↳ Wohnungslosigkeit